

Vorwort

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Für uns Menschen“ haben wir dieses Themenheft von HEILIGER DIENST übersprochen. Gerade in den Wochen des Weihnachtsfestkreises, in dem Sie dieses Heft erhalten, wird Sie das vielleicht an den Artikel des Großen Glaubensbekenntnisses erinnern: „Für uns Menschen und zu unserem Heil ist er vom Himmel gekommen, hat Fleisch angenommen durch den Heiligen Geist von der Jungfrau Maria und ist Mensch geworden“. Gott geht aus sich heraus und setzt sich damit dem „Wagnis der Verwundbarkeit“ aus, wie Hildegund Keul das Weihnachtsgeschehen verdichtend benennt.

Das gilt insgesamt für die ganze Offenbarung Gottes in der Heiligen Schrift: Sie bezeugt „einen Gott, der sich aus Liebe in die menschlichen Kategorien von Sprache, Zeit und Geschichte kleingemacht hat, damit wir sein Wort verstehen“ können (Walter Kirchschräger). Und dies gilt auch für die Liturgie, in der wir als Menschen mit den uns möglichen Ausdrucksformen, mit dem Leib, mit Elementen der Schöpfung, durch Sprechen, Singen und Handeln Begegnung mit Gott feiern – zur Verherrlichung Gottes und zum Heil der Menschen.

Mit diesem Themenheft widmen wir uns diesmal fokussiert der menschlichen Seite in diesem Begegnungsgeschehen: Was vermittelt die Liturgie selbst über das Mensch-Sein? Was suchen Menschen heute in Gottesdiensten und was bedeutet das für die Feier des Glaubens der Kirche?

Engagierte Christinnen und Christen in unseren Breiten kritisieren heute oft die Sprache und als zu eng empfundene rituelle Bestimmungen der Liturgie. Die biblischen Beiträge gehen den Fragen nach, woran sich in biblischer Zeit Kultkritik entzündete und was Paulus unter einem „vernünftigen“ Gottesdienst versteht.

Verwundbarkeit, Gefährdung des Lebens und Erfahrungen des Ausgeliefert-Seins prägen zutiefst den überwiegenden Teil des nun zu Ende gehenden Jahres. Mit tiefgreifenden Folgen auch für das gottesdienstliche Leben. Das Ringen um angemessenen Formen, den Glauben unter Coronabedingungen und in der Folge der Pandemie zu feiern, ist uns zugemutet, die wir an einen Gott glauben, der sich entäußert hat – für uns Menschen.

Wir wünschen wieder anregende Lektürestunden und gesegnete Weihnachten!

Im Namen der Redaktion

P. Winfried Bachler OSB & Christoph Freilinger